

Der Kunsthistoriker Dr. Ay zur Ausstellungseröffnung : Fremde Wirklichkeiten

Die Beteiligung des Menschen an der Kunst führt uns zu einem wichtigen Aspekt Ihres Selbstverständnisses. Sie betrachten sich als »Mitschöpfer«, als Beteiligten am fortwährenden Schöpfungsprozess. Nicht als Hybris wollen Sie dies verstanden wissen, sondern vielmehr als Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für diese Erde. In Ihrem Manifest »Mut zur Zukunft« fordern Sie, die Bestimmung der Kunst neu zu definieren. Die Kunst, so meinen Sie, sollte gleichberechtigt neben Religion und Wissenschaft treten und, ich zitiere, »geistiger Halt werden in einer Welt, in der wir es in der Hand haben, uns selbst zu vernichten«.

Leistungsbereit und bescheiden, so soll nach Ihrem Manifest der Mensch sein. Es entspricht Ihrem geradlinigen Wesen, dass Sie selbst dieser Forderung voll und ganz entsprechen. Trotzdem vereinen Sie Widersprüche in sich. Sie sind ein ausgezeichneter Handwerker, Ihre Kunstwerke sind präzise und so solide gefertigt, das man trotz der Ermunterung zu ihrer Benutzung auch nach vielen Jahren keine Anzeichen von Abnutzung daran feststellen kann. Diese Solidität korrespondiert mit Ihrer außerordentlichen Bodenständigkeit. Andererseits ist das Prinzip aller Ihrer Werke das der fortgesetzten, der permanenten Veränderlichkeit, die wiederum eine völlige Loslösung von Starrheit, von Unbeweglichkeit, von Verhaftetsein voraussetzt.

Es ist also ein außerordentliches Spannungsverhältnis, in dem Ihre Werke stehen, von den ersten einfachen Sandbildern angefangen, wie ich sie bereits beschrieben habe, bis hin zu den neusten Kreationen. Aus denen ist der Sand, von Ihnen ursprünglich als »fließende Farbe« eingesetzt, völlig verschwunden, nur noch erkennbar im Prinzip des »Fließens«, des »Sich-Veränderns«, der Beweglichkeit selbst. Die abstrakten Hintergründe sind figuralen Elementen gewichen. Klassische Motive werden ebenso wie berühmte Maler zitiert. Wer Werke aus der ersten und der bisher letzten Schaffensperiode nebeneinander stellt, wird sie auf den ersten Blick für Kreationen unterschiedlicher Personen halten. Auf den zweiten Blick wird er die Verwandtschaft darin erkennen - und verstehen.

Spannungsreichtum und Vielfalt kennzeichnen Ihr Werk - es ist erstaunlich, was man aus - und mit - dem Ursprungsstoff Sand alles machen, was man daraus alles entwickeln kann, und ich weiß, dass für jede realisierte Idee in Ihrem Kopf zehn neue Fortentwicklungen entstehen - Spin offs, wie man in der glitzernden Filmindustrie sagen würde.

Eine Ihrer Ideen wurde leider niemals verwirklicht: der Plan, frei nach Christo den Gradierbau IV an der Schwalheimer Straße mittels farbiger, im Wind drehbarer Platten zu einem gigantischen Kunstwerk umzufunktionieren. Große Begeisterung hat dieser Plan 1997 in Bad Nauheim ausgelöst, von der touristischen Bedeutsamkeit des Projekts in der modernen Medien-Gesellschaft wurde fabuliert. Letztlich erging es dieser Initiative wie so vielen in der Badestadt: Sie entschlief eines sanften Todes. Aber das hatten wir ja

schon ...